

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Volksschullehrer  
**Herausgeber:** Schweizerische und süddeutsche Schulmänner  
**Band:** - (1829-1830)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Die Baslerische Zeichnungsschule  
**Autor:** Vondermühl-Burkhard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-786060>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

auszusehen zur Anschaffung der besten Werke älterer und neuerer Zeit.

Es versteht sich von selbst, daß die Bücher nach der Benutzung in die Stadt zurück kämen, da jeder Lehrer dieselben am Konferenztag pünktlich abzuliefern hätte. So könnte eine Bibliothek für die Elementar-Schullehrer zu Stadt und zu Land gebildet werden, ohne daß, wie in andern Ländern, die armen Leute von ihrem Einkommen noch Bibliotheksgeld und Bücherfracht zu bezahlen hätten, oder, wie nach meiner Erfahrung im Kanton Basel geschehen, auf Gerathewohl aus Leihbibliotheken genascht würde. Denn nur eine zweckmäßig geleitete Lektüre, die sich auf wenigstes aber verdauliches beschränkt, kann dem Landsschullehrer nützen; das übel gewählte schadet, wie ich aus vieljähriger Erfahrung weiß, außerordentlich.

So viel über die Sache. Wenn Einzelnes in dem Vorschlag noch einer Erläuterung oder genauern Angabe bedarf, so bin ich dazu sehr bereitwillig.

Basel, den 22. März 1822.

Hochachtungsvoll Ihr Ergebenster  
Rektor Hanhart.

---

### 3) Die Baslerische Zeichnungsschule.

(Aus dem Vortrag des Herrn Vondermühl-Burkhardt, Vorsteher der Aufsichts-Commission, bei der Preis-Vertheilung (1830) gehalten).

Der erste Jahreskurs seit Einführung der neuen Organisation unserer Anstalt ist vor kurzem beendigt worden, was uns die schicklichste Veranlassung gab,

die HGA Mitglieder aller löslichen Gehörden, welche ihre Theilnahme im letzten Jahre durch gewöhnliche Beiträge und außerordentliche Hülfe beurkundeten, zur heutigen Promotionsfeier einzuladen; theils um Ihnen unsern wärmsten Dank nochmals öffentlich auszudrücken, theils um Rechenschaft über die bisherto gen Leistungen und getroffenen Anordnungen zu er-fatten.

Was die Arbeiten selbst betrifft, berufen wir uns auf die in den Lehrzimmer aufgelegten Zeichnungen sämmtlicher Schüler, deren Kritik nur durch ermüdende Aufzählung aller Einzelheiten möglich wäre. Ohnehin wünschen wir Ihre Aufmerksamkeit weniger auf etliche besonders gelungene Blätter als auf die Gesamtleistungen der einzelnen Schüler zu lenken, indem wir den Zweck der Schule weit eher zu erreichen glauben, wenn die Fähigkeiten der Zöglinge durch möglichst viele Gegenstände entwickelt werden, statt zum Behuf eines glänzenden Examens viele Monate auf Ausarbeitung eines Schauspiels zu verwen-den. Denn eine Hauptschwierigkeit, deren Besiegung nicht in unsrer Macht steht, finden wir in der kurzen Zeit welche dem Zeichnungsunterricht gewidmet werden, und in den unbequemen Stunden über welche wir verfügen dürfen. Fast alle unsere Schüler besuchen die öffentlichen Lehranstalten; mithin ist uns die beste Zeit des Tages versagt, und gerade derjenige Unterricht, welcher des Lichts am nöthigsten bedarf, muß im Winter des Nachts ertheilt werden. Schwächere Knaben sind Abends bald erschlaft, andre fühlen die Mühllichkeit des Zeichnens weniger als den Abbruch an ihren Erholungsstunden, den wir namentlich bei den Jüngern selbst bedauern. Es würde folglich eine

Wohlthat sein, wenn die Aufangsgründe der Elementarzeichnung in die öffentlichen Schulen verpflanzt werden könnten, um das zartere Alter zu schonen. Soll nämlich unsre Anstalt die Aufgabe lösen, Schüler von mittelmäßigen Fähigkeiten mit 4 Stunden wöchentlichen Unterrichts in der freien Handzeichnung und in verständiger Einsicht technischer Zeichnungen so weit zu bringen, daß sie ordentlich vorbereitet in die eigentliche Berufslehre eintreten (wo leider der theoretische Unterricht gewöhnlich ganz aufhört) so werden vier bis fünf Jahre erfordert. Folglich müssen die Knaben nach zurückgelegtem zehnten Altersjahr in die Schule treten, damit sie den vollkommenen Kursus im fünfzehnten oder sechszehnten Jahre beenden können.

Wir rechnen zwei Jahre für die Elementarzeichnung, eins für Geometrie und Perspektiv, als Vorübung zur Ornamente- und speziell-technischen Zeichnung, welche letztere ein bis zwei Jahre in Anspruch nähme.

In den verwichenen 15 Monaten mussten wir die Klasseneintheilung des Elementarkurses zweimal ändern, um solche dem Bedürfniß besser anzupassen. Ursprünglich wurden zwei Klassen für hinlänglich gehalten, denen in Nothfällen Parallelklassen beigefügt werden sollten. Allein der Andrang von Schülern war so groß, daß wir bereits im vorigen Sommer eine dritte und vor kurzem noch eine vierte Abtheilung einrichten mussten, welche sämmtlich fast das Maximum der festgesetzten Anzahl erreicht haben, indem alle vier Klassen höchstens 100 Schüler enthalten sollen, und gegenwärtig 138 den Elementarunterricht wirklich genießen. Die unterste Abtheilung ist

nicht nur vollzählig, es müssen sogar mehrere Knaben auf die nächste Promotion warten, um Aufnahme zu finden.

Eine so unerwartet starke Frequenz gestattete weit zweckmäßigeren Eintheilungen als sie bei Aufstellung schwankender Parallelklassen möglich gewesen wäre. Statt jährlich nur einmal neue Schüler aufzunehmen und gleichzeitig zwei Abtheilungen mit Anfängern anzufüllen, können wir nun halbjährlich eine Aufnahme bewerkstelligen, die Wünsche der Eltern besser berücksichtigen, die Schüler nach ihren Fähigkeiten leichter abstufen, und die Verwirrung allzu-verschiedenartiger Vorlegungsapparate vermeiden. Die vier Klassen theilen sich natürlich ab: in der ersten wird Linearzeichnung getrieben, in der zweiten werden die regelmäßigen Körper, in der dritten die Mobilien und das Innere von Gebäuden nach der Natur, und die Anfangsgründe der Landschaft; endlich in der vierten die Figur nach Vorlagen und nach Gipsabdrücken behandelt. Alle diese Abtheilungen sind jedoch nicht scharf von einander getrennt; denn die fähigeren und fleißigeren Schüler scheiden sich schnell von den Uebrigen und erhalten entweder schwierigere Aufgaben in der nämlichen Klasse, oder sie werden vor Verfluß des Semesters in eine höhere versetzt. So haben es z. B. mehrere Schüler zweiter Klasse im verwichenen Semester bis zur menschlichen Figur gebracht und konnten unmittelbar in die vierte Klasse promovirt werden; eben so traten zwei Knaben der ersten Klasse sogleich in die dritte über, ein Beweis, daß fleißige Schüler diesen Unterricht bedeutend abkürzen können, während die Schwächeren und Unachtsamen in jeder Abtheilung so lange bleiben müssen bis sie die nöthige Uebung erlangt haben.

Die von Herrn Miville eingeführte neue Methode hat sich zur gänzlichen Befriedigung der Kommission erprob't, und wird nach Beendigung des laufenden Semesters eine vollständige Uebersicht des ganzen Lehrkurses gewähren \*); dann soll der Schüler mit allen Zeichnungsformen vertraut sein, um gut vorbereitet in jedes spezielle Fach übergehen zu können.

Wer diesen Hauptzweck gehörig würdigt, wird sich nicht an der flüchtigen Behandlung der Details und Schattirung lassen; denn nur auf diesem Wege konnte in so kurzer Zeit der große Kreis der verschiedenartigsten Bilder durchlaufen werden, den Sie, HGA Herren, in den Lehrsälen betrachtet haben. Es handelt sich bei Herrn Miville durchaus nur von Elementarzeichnung, d. h. von den ersten Anfängen für Knaben deren künftiger Beruf unentschieden ist, und deren Fähigkeiten erst geweckt und geprüft werden sollen. Dabei bitten wir zu bemerken, daß viele der vorgelegten Arbeiten nicht bloße Kopien gezeichnete Vorlagen sind, sondern perspektivisch begriffen und wirklichen Körpern nachgebildet wurden. Hierdurch verbindet sich Theorie mit Praxis; der Zeichnungsunterricht wird zum Bildungsmittel erhoben; die eigenthümlichen Fähigkeiten jedes Schülers werden durch die große Mannigfaltigkeit der Gegenstände

---

\*). Der vierte Theil dieses Zeichnungskurses nebst Kommentar ist vollendet und wird ausgegeben, so daß nun 200 Platten in Folio den vollständigen Kursus bilden. Berichtigende und ergänzende Nachträge sind zum Ganzen gekommen, das von Herrn Neukirch, Buchhändler in Basel, bezogen werden kann. Dieses Zeichnungswerk wird schon in mehreren Schulen und Privatanstalten der Schweiz u. Deutschlands benutzt.

frei entwickelt, und das jugendliche Feuer wird berücksichtigt, welches nicht im Beginn des Unterrichts durch trockne kleinliche Details erstickt, sondern benutzt werden soll, um sich an schnelle Auffassung und Darstellung der verschiedenartigsten Formen zu gewöhnen.

Wer sich unter uns der ehemals empfangenen Zeichnungslektionen erinnert, der weiß wie lange es ging um von zahllosen Baumblättern endlich zur Kopie einer Landschaft zu gelangen, oder sich durch eine Region Nasen, Augen und Ohren zur ganzen Figur Bahn zu brechen. Dahin gelangt verwendete man in der Regel viele Monate auf die Ausarbeitung eines Blattes, ohne befähigt zu werden den einfachsten Gegenstand nach der Natur richtig abzuzeichnen. — Für den Gewerbsstand hatte diese Methode schlechternfalls keinen andern Nutzen als die Finger an Führung des Bleistifts zu gewöhnen, weshalb wir uns nicht verwundern dürfen, wenn viele unsrer ältern Handwerker in der Zeichenkunst unbewandert sind.

Die knapp zugemessene Zeit gestattet dem Elementarlehrer durchaus nicht sich lange mit sorgfältigen Detailarbeiten zu beschäftigen. Seine Aufgabe ist dahin gerichtet, den Schülern die Hauptregeln beizubringen, ihr Auffassungs- und Darstellungsvermögen zu entwickeln und an mannigfaltigen Formen systematisch so lang zu üben, bis Auge und Hand eine befriedigende Fertigkeit erlangt und der Verstand begriffen hat von was jede Zeichnung ausgehen soll.

Diejenigen welche sich später im Landschafts- oder Figurenfache weiter ausbilden, und namentlich die fleißige kunstmäßige Ausarbeitung erlernen wollen, welche den Zeichnungen jenes gefällige zierliche Ansehen giebt das die Augen besticht, diese Subjekte

werden in eine höhere Schulklasse treten, welche mehr Geduld und Ausdauer erfordert als wir dem flüchtigen Alter zumuthen dürfen. Wir denken uns auch, daß nur solche Schüler jene Fächer ergreifen, welche wirklich Neigung dafür besitzen und die dann rasche Fortschritte machen werden.

Wenn die Elementarabtheilungen dem Liebhaber, Künstler und Gewerbsmann zur unentbehrlichen Vorschule dienen, so erfüllen sie von selbst einen andern nicht unwichtigen Zweck, nämlich Eltern und Knaben vor falschen Schritten zu bewahren, und das Maß der natürlichen Anlagen jedes Schülers frühe kennen zu lernen. Die einen, welche sich vorschnell zu Künstlern berufen wählten, werden zeitig genug auf die Schwierigkeiten geleitet um sich einem andern für sie passenden Stand zu widmen, während schlummernde Talente geweckt und genährt werden, die nur einer günstigen Gelegenheit bedurften um sich unter zweckmäßiger Leitung herrlich zu entfalten.

Wir können also die untern Klassen unsrer Anstalt als den Probirstein ansehen, und erwarten, daß manche Knaben die Probe nicht bestehen werden. Sollten deshalb die obern Klassen der Zahl nach beträchtlich abnehmen, so würden wir es keineswegs für ein Uebel halten, insofern nur die aufmerksamern tüchtigern Schüler in der Anstalt bleiben und sich wechselseitig zu höhern Leistungen anspornten.

Ähnliche Betrachtungen haben die Kommission bewogen die Klasse der sogenannten Kunstzeichnung einstweilen aufzuheben. Die fähigsten Zöglinge der ehemaligen Landschafts- und Figuren-Abtheilung hatten die Schule schon verlassen, als, nach

dem Austritt des Herrn Frei, Herr Senn so gefällig war die Leitung derselben für etliche Monate provisorisch zu übernehmen. Von den acht gebliebenen Schülern wurden zwei wegen Unsleiß entlassen und die sechs übrigen theils in die technischen Klassen, theils in die Elementarklassen gewiesen, wie es ihr Alter erforderte oder wie es von den Eltern gewünscht wurde.

Die Kommission hofft in Kurzem eine der gegenwärtigen Organisation angemessnere Kunstklasse aufzustellen zu können, für junge Leute nämlich welche den Elementarkurs vollendet haben, allein nicht in die technische Schule überreten wollen; zwar will die Gem. Gesellschaft ihre Kräfte vorzugsweise dem Gewerbsstande zuwenden. Allein abgesehen davon, daß die Aufstellung einer Kunstabteilung keinen namhaften Aufwand erforderte, halten wir eine solche für die Anstalt selbst ersprüchlich, indem sie den Eifer der Elementarschüler belebt und uns gestattet alle billigen Wünsche der Bürgerschaft zu berücksichtigen. Zudem wäre es beinahe unverantwortlich wegen kleiner Opfer die vorhandenen Mittel unbenukt zu vergraben und die Gelegenheit zu versäumen den Sinn für bildende Kunst und Naturschönheit bei unsrer Jugend weiter auszubilden. Um dieses Vorhaben zu unterstützen, überließ lobliche Künstlergesellschaft ihre Sammlung kostbarer Gipsabgüsse der Kommission zur Benutzung zum Behuf des Unterrichts, was der Anstalt neues höheres Interesse verleiht und uns zum wärmsten Dank verpflichtet.

Die Lücken welche allenfalls in dem systematischen höhern Lehrkurs fühlbar wären, wird man suchen

mit Hülfe bemittelster Kunstfreunde oder Wohlthäter allmählig auszufüllen. Lehrt uns doch die Erfahrung, daß es oft nur eines dem Publikum zugänglichen Kerns bedarf um in wenig Jahren zur reichen Sammlung anzuwachsen. — Wer die unsterblichen Werke des Alterthums gesehen hat, wird gewiß gern etwas beitragen um unsrer Vaterstadt treue Abgüsse derselben zu verschaffen, den Geschmack unsrer Jünglinge zu bilden und die Liebe zur Kunst zu befördern. Denn der Zutritt zu der Sammlung wird jedem Liebhaber oder Künstler so viel erleichtert werden als es die Bewahrung der uns anvertrauten Gegenstände erlaubt.

Zu dem technischen Theile unsrer Zeichnungsschule übergehend, bemerken wir beiläufig, daß sich die Kommission mit Aufstellung einer besondern Klasse für Geometrie und Perspektivzeichnung beschäftigt, die als Einleitung in den Verzierungs- und technischen Kursus dienen soll.

Aus den vorgelegten Blättern werden Sie, hochgeachte Herren, versehen wie weit es die Zöglinge unter der geschickten Leitung Herrn Schmids gebracht haben, obgleich die Zeichnungen an sich nicht den einzigen Maßstab liefern nach welchem die Fähigkeiten des Schülers und die Bemühungen des Lehrers beurtheilt werden könnten. Die meisten Arbeiten werden nämlich nicht blos mechanisch kopirt, sondern in andern Verhältnissen als das Original, nach den gegebenen Regeln, konstruirt. Man kann sich die schwierige Aufgabe bei den oft sehr dürftigen mathematischen Kenntnissen der Schüler denken, weil selbst geübtere Rechner manche Konstruktion nur mit Mühe begreifen. Diese Hinderniß brachte uns auf den Gedanken

einer mehr theoretischen Einleitung, theils um ihnen die unerlässlichsten Anfangsgründe jener Kenntnisse beizubringen, die in den öffentlichen Schulen nicht gelehrt werden, und die in engerer Beziehung mit den praktischen Fächern stehen, welche in der technischen Anstalt am häufigsten vorkommen. Es kann keine Nede davon sein in kurzer Zeit tief in das Fach einzudringen, sondern blos die unentbehrlichsten Sätze gründlich zu lernen und dasjenige zu verstehen was in den folgenden Klassen vorgetragen wird.

Ohnehin ist gegenwärtig die Aufgabe des technischen Lehrers ungemein schwierig, wenn man bedenkt, daß in Abtheilungen von 20 Schülern jeder dasjenige zeichnet was seinem künftigen Beruf am nützlichsten scheint. Dem einen wird etwelche Regel der Schattenlehre erklärt, während der andre den Plan eines Gartens, die Holzverbindung eines Dachstuhls, den Schnitt eines Gewölbesteins oder den Faltenwurf eines Vorhangs zeichnet. Säulenordnungen wechseln mit Schreiner- Schlosser- und Sattlerarbeiten, Laubwerk und Arabesken mit Maschinen- Zeichnungen, alles zur gleichen Stunde und zwar von den ersten Anfängen bis zu den komplizirtesten Arbeiten. Wenn der Lehrer voll auf zu thun hat um den Böblingen alles zu erklären was Verhältnisse und Konstruktion betrifft, so kann er sie unmöglich zu gleicher Zeit in der Geometrie unterrichten, sondern der wissenschaftliche Grund muß bereits gelegt sein, wenn das technische leicht begriffen werden soll.

Unter den gegebenen Umständen werden MhG A Herren die Leistungen der technischen Abtheilungen gewiß sehr befriedigend finden; dennoch wird sich die Kommission angelegen sein lassen die Hindernisse bald

möglichst zu beseitigen, um so wohl dem Lehrer als den Schülern das schwierige Fach zu erleichtern.

---

- 4) Die Kleinderschule in Genf. (Nach dem Berichte des Herrn Lehrers Monod daselbst — Notice sur l'école des petits enfans établie à Genève. 1829.)

Dem Referenten haben sich in seinem Bereiche die Kleinkinderschulen unter drei Formen vor Augen gestellt. Die erste und wohl auch die edelste, dem Menschenfreunde und Schulmann erfreulichste, ist diejenige einer frühesten Entwicklungsschule körperlicher und geistiger Kräfte. Eine solche Schule hat für den ersten Zweck nicht etwa nur einen Hof oder Garten, sondern die ganze Umgegend, so weit die Kräfte der Kleinen sie allmälig in dieselbe tragen. Denn die Erfahrung lehrt, daß „Gehen,“ daß „Bergan und Bergab steigen,“ daß „Sehen in die Ferne,“ daß „Messen und Schähen vermittelst des Sehens,“ daß dies und Anderes, was man „Sinnenübungen“ nennt, allem andern Lernen voran und jedem Lernen wissenschaftlicher Dinge stets zur Seite gehen muß, wenn Gesundheit und Munterkeit, wenn ein geistiger Normalzustand erzielt werden soll. Solche Kinder betrachten auch bald das Spaziren gehen, das Beobachten und Schähen als einen wesentlichen Theil ihrer Aufgabe und ihre Eltern theilen diese Ansicht mit ihnen.

Die geistige Beschäftigung solcher Kinder besteht zuerst in der Belebung ihrer Phantasie, wofür Hebel und Uhland, Grimm und Andere benutzt werden, jener Dichter gemütliche Lieder und Romanzen